

Wikingerfrauen waren emanzipiert

Zahnuntersuchungen geben Auskunft über sozialen Status

Skandinavien ist nicht nur in Sachen Digitalisierung ein Vorreiter. Auch bei der Emanzipationsbewegung und der soziokulturellen Gleichstellung der Geschlechter haben die nordischen Länder gegenüber anderen europäischen Staaten offenbar schon lange die Nase vorn. Bereits zu Zeiten der Wikinger nahmen Frauen und Männer eine ähnliche gesellschaftliche Stellung ein. Das haben Forscher auch durch Zahnuntersuchungen herausgefunden.

Neben der Qualität der Nahrungsmittel ist eine vor allem ausreichende Ernährung eine der besten Voraussetzungen für eine gute körperliche Konstitution – auch für die Mundgesundheit. Dr. Laura Maravall und Prof. Jörg Baten vom Sonderforschungsbereich RessourcenKulturen an der Universität Tübingen nahmen sich unter dieser Prämisse die umfangreichen Datensammlungen aus einem internationalen Forschungsprojekt vor. Im Europa betreffenden Teil des Global History of Health Project (GHHP) wurden Untersuchungen menschlicher Skelette von mehr als einhundert europäischen Fundorten der vergangenen 2 000 Jahre zusammengetragen.

Zahnschmelz als Indikator

Nachdem bestimmte Gesundheitswerte auch noch über einen sehr langen Zeitraum an Zähnen und Knochen erhoben werden können, machten sich die Tübinger Wissenschaftler an die Arbeit und legten dabei den Fokus auf den Zustand und die Beschaffenheit der Zähne sowie eine mögliche Schädigung der Zahnhartsubstanz. „Wir haben die Hypothese aufgestellt, dass bei Mädchen und Frauen relativ mehr solcher Schädigungen zu finden sein müssten, wenn sie weniger Nahrung und

Pflege erhielten als die männlichen Mitglieder der Gesellschaft“, erläutert Maravall. Gerade bei Mangelernährung und Krankheit während der frühen Kindheit entstehen dauerhafte linienartige Schäden auf den Zähnen (lineare Schmelzhypoplasie). „Wie stark sich die Werte bei Männern und Frauen unterscheiden, ist daher auch ein Maß für die Gleichstellung innerhalb der Population.“ Dass ein enger Zusammenhang zwischen der relativen Häufigkeit der Zahnschmelzschäden und dem allgemeinen Gesundheitszustand besteht, belegten ebenfalls parallel erhobene Längenmessungen der Oberschenkelknochen. Dieses Maß gibt Auskunft über die Körperlänge, die bei guter Ernährung und Gesundheit größer ausfällt.

Beitrag zum Familieneinkommen sichert Stellung

Die detaillierte Analyse der Zahndaten skandinavischer Männer und Frauen aus ländlicheren Regionen ließ auf eine weitgehende Gleichstellung schon zu Zeiten der Wikinger vom späten achten bis zum elften Jahrhundert, und auch noch darüber hinaus schließen. Ein Stadt-Land-Gefälle gab es allerdings auch zu diesen Zeiten. In größeren Ansiedlungen, beispielsweise dem norwegischen Trondheim, dem schwedischen Lund oder der damaligen Siedlung Sigtuna, aus der das heutige Stockholm erwuchs, hatten sich laut Baten im frühen Mittelalter verschiedene Stände gebildet, innerhalb derer Frauen nicht in diesem Maße als den Männern gleichgestellt akzeptiert wurden. Ganz anders erging es dabei den Geschlechts-



In Skandinavien nahmen Frauen schon recht früh eine starke Stellung ein. Zahnuntersuchungen belegen dies.

genossinnen auf dem Land. „Diese Frauen in den nordischen Ländern... waren stark, gesund und hochgewachsen“, sagt Baten. „Anders als beim Ackerbau, der wegen der höheren Muskelkraft vor allem von Männern betrieben werden musste, konnten Frauen bei der Viehhaltung viel zum Familieneinkommen beitragen. Das hob wahrscheinlich ihre Stellung in der Gesellschaft.“ Im europäischen Vergleich standen die skandinavischen Frauen demzufolge auffallend gut da.

„Aus der Forschung kennen wir mittlerweile viele Belege zum Zusammenhang zwischen der Gleichstellung der Geschlechter und der Wirtschaftsentwicklung eines Landes. Die Gleichstellung steigert nicht nur den Wohlstand der Frauen, sondern beeinflusst allgemein das Wirtschaftswachstum und die Entwicklung positiv“, sagt Baten. Seine Kollegin Maravall und er gehen davon aus, dass die skandinavischen Frauen ihre starke Rolle in der Gesellschaft bis in die Industrialisierung und danach weiter fortsetzen konnten. Daher sei es kein Zufall, dass Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland bis heute wohlhabende und wirtschaftlich stabile Nationen seien.

Ingrid Scholz